

# FEIER DES HINÜBERGANGS DES HL. VINZENZ PALLOTTI

Montag, 21. JANUAR 2013, 19.30 Uhr  
Pallottikirche an Haus Wasserburg

Textgrundlage:

1. nach dem Ordentlichen Prozess und den außergerichtlichen Zeugnissen  
(Verfasser: P. Francesco Todisco SAC/ Übersetzer: P. Ulrich Scherer SAC – gekürzte Fassung)
2. „Demaskierungen“ – Annäherungen an einen Heiligen, ein Musical  
(T/M: Alexander Diensberg SAC)

**Begrüßung** (geändert Jörg A. Gattwinkel SAC)

In Rom ist es eine lange Tradition, dem Gedenktag des hl. Vinzenz Pallotti am 22. Januar, seinem Todestag, ein Triduum vorzuschalten. Dazu gehört auch, am Vorabend seines Todes in einer besinnlichen Feierstunde in der Kirche San Salvatore in Onda oder in den Räumen, die der Heilige selbst bewohnt hat, seiner letzten Lebensstage, seiner Erkrankung und seines Hinübergangs vom irdischen zum ewigen Leben zu gedenken.

Wir wollen diese Tradition aufgreifen, und so darf ich Sie alle ganz herzlich zu dieser Gedenkstunde hier in der Pallottikirche begrüßen.

Jeder Tod bedeutet für die Person, die stirbt, und für jene, die sie lieben, eine schmerzhaft Trennung. Es verschwindet ein menschliches Geschöpf und mit ihm eine unwiederholbare Art und Weise zu sein, zu handeln und sich in Beziehung zu setzen. Dieser Schmerz und die Trauer lassen sich nicht wegreden, auch nicht bei einem Heiligen.

Und doch ist nach christlicher Vorstellung diese Trennung nicht allein Ende, Abbruch und Untergang, sondern Übergang, ‚Transitus‘, ein neuer ‚dies natalis‘, Tag der Geburt. Damit scheint die Verheißung auf, dass für den biblischen Gott auch nicht eines Menschen Leben und Lieben verloren geht. Im Angesicht dieses Gottes zu stehen heißt beständige Gegenwart, andauernde Erinnerung und Präsenz, im Leben wie im Tod.

Wenn wir uns also eines Menschen erinnern, nehmen wir soweit daran teil, wie es uns Menschen eben möglich ist. Wir verknüpfen unser Dasein mit dem Leben anderer, wir halten so selbst die lebendig, von denen uns die Erfahrung des Todes trennt.

Die Einsicht in die Endlichkeit des eigenen irdischen Lebens führt bei verschiedenen Menschen zu verschiedenen Haltungen. Für Vinzenz Pallotti war alles, Leben und Sterben, verbunden mit dem Gott Jesu. Das scheint auch in den Notizen wider, die er sich während seiner letzten geistlichen Exerzitien gemacht hatte:

*„Die unendliche Liebe, mit der du mich von aller Ewigkeit her so frei und erbarmungsvoll liebst, zwingt dich, zu mir zu kommen, bei mir zu bleiben und mich ganz mit dir zu verschmelzen. Mein Gott, die Liebe zwingt dich zu diesen Unmäßigkeiten ... Wie kann ich das Übermaß deiner Liebe erwidern, das du mir in unendlicher Weise in jedem Augenblick erwiesen hast?“<sup>1</sup>*

---

<sup>1</sup>OOCC X, 277- 278.

In dem Musical „Demaskierungen“ – Annäherungen an einen Heiligen findet sich zu Beginn der Dialog zwischen dem Maler, der ein Portrait des Heiligen anfertigen soll und lediglich die Totenmaske in der Hand hält, und dem Tod. Damit lasst uns unsere Erinnerungsreise beginnen:

Tod            Du musst es wagen!

Maler         Bitte?

Tod            Du musst es wagen!  
Wer sonst könnte wie du hinter die Maske schauen,  
wer die Kräfte erfühlen, die immer noch in ihr zu spüren sind?

Maler         Noch nie habe ich einen Toten portraitiert.  
Diese Aufgabe ist zu schwer für mich!  
Und überhaupt, ich weiß ja gar nichts von ihm.

Tod            Du musst das Bild malen!

Maler         Warum um alles in der Welt legst ausgerechnet du so großen Wert auf dieses Bild?

Tod            Ich habe ihn geliebt, und er hat mich geliebt!  
Ich will, dass die Welt ein gutes Bild von ihm bekommt,  
er ist es wert, dass man ihn in guter Erinnerung behält.  
Er war ganz und gar ein Liebender. Solche Menschen sind selten, kostbar.

Maler         Du hast ihn gut gekannt, nicht wahr?

Tod            Wie kein anderer.

Maler         Erzähl mir etwas über ihn.  
Ich muss die Menschen kennenlernen, die ich malen soll. (...)

Tod            Was könnte ich erzählen, das du nicht selbst ergründen könntest.  
Du musst nur den Mut haben, durch die Augen seiner Totenmaske hindurch zu schauen.  
Betrachte die Welt durch die Augen dieses Heiligen  
und du wirst verstehen, was seine Heiligkeit ausmacht.

Maler         Aber was bitteschön habe ich davon (...) ?

Tod            Es könnte sein, dass du das Leben findest!

Maler         Das Leben finden? Bei einem Toten?

Tod            Narr, du beleidigst mich.  
Wer kennt das Leben besser als der Tod?

**Musikstück**

## Er kannte die Todesstunde

Viele, die wir ‚Heilige‘ nennen, haben aus tiefster Seele vorausgeahnt, dass sie sich ihrem Tod annäherten. Die diesbezüglichen Zeugnisse über den hl. Vinzenz Pallotti waren zahlreich; einige davon seien ausgewählt.

1841 befanden sich im Haus des Grafen Alexander Mattioli außer diesem Vinzenz Pallotti und Andreas Kastraten. Dieser war nun Einsiedler der Kamaldulenser von Montecorona und nannte sich Bruder Benedikt Maria. Der Graf saß am Tisch vor einem Kreuz. In einem gewissen Augenblick machte Vinzenz ein ernstes Gesicht, erhob sich und stellte sich hinter den Grafen, zog Bruder Benedikt zu sich und stellte diesen hinter sich auf. Er, in der Mitte stehend, nahm sie bei der Hand und sagte: „Eins, zwei und drei!“ Er wiederholte es mehrere Male, als müsse es hervorgehoben werden. Bruder Benedikt verstand, dass diese Geste vor dem Kreuz kein Spiel oder eine Unbesonnenheit sein konnte, sondern bedeute, dass der Graf als erster sterben werde, Vinzenz als zweiter und er selbst als dritter. Und so geschah es<sup>2</sup>.

Im März 1849 bereitete sich Raphael Melia darauf vor, nach London zurückzukehren. Er und Pallotti hätten sich nicht mehr wiedergesehen. Letzterer sagte ihm, indem er die Silben dabei ganz besonders betonte: „dreiundfünfzig... vierundfünfzig... Ich muss sterben. Ich werde gewiss vor Ihnen sterben. Denken Sie nach meinem Tod daran, dass dieses Haus „Hl. Zurückgezogenheit von San Salvatore in Onda“ das Generalatshaus sein soll.“<sup>3</sup>

Die ehrwürdige Elisabetta Sanna, die am Freitag, den 11. Januar nach Sant’Andrea della Valle zu ihm zum Beichten gegangen war, war während der Feier der Epiphanieoktav betroffen von dem Tonfall, mit dem er ihr empfahl, „... den Herrn um die Gnade eines heiligen Todes zu bitten.“ Sie verstand, dass einer der beiden im Begriff war zu sterben, doch gelang es ihr nicht zu verstehen, wer es sein würde. Sie fragte ihn in den folgenden Tagen mehr als einmal danach, aber Vinzenz antwortete nichts darauf. Sie verstand es dann, als Vaccari ihr berichtete, dass Pallotti sich ins Bett gelegt hätte. „Vinzenz erhebt sich nicht mehr; Vinzenz stirbt“, sagte sie zu Vaccari.<sup>4</sup>

Am 13. Januar 1850, nachdem die Feier der Epiphanieoktav beendet war, sagte er zur Schar der Freunde, die ihm gratulierten: „Im kommenden Jahr werdet Ihr es ausrichten.“<sup>5</sup>

Am Abend des 15. Januar fragte ein Büsser in San Salvatore in Onda nach Vinzenz. Als er bemerkte, dass es diesem schlecht ging, entschuldigte er sich und sagte, dass er am folgenden Tag zurückkehren werde. Vinzenz erklärte: „Morgen wird dafür keine Zeit mehr sein.“ Und er nahm ihm die Beichte ab.

---

<sup>2</sup> Deposizioni Stragiudiziali, Andreas Castrati bzw. Bruder Benedikt Maria von den Kamaldulensermönchen von Monte Corona.

<sup>3</sup> Proc. Ord., F. Vaccari, 469.

<sup>4</sup> Ebenda, E. Sanna, 558.

<sup>5</sup> Ebenda, F. Vaccari, 468.

## Er verabschiedet sich von den Freunden

Im September 1849 hatte er sich vom Freund Bruder Bernhard Clausi, der nach Paola in der Provinz Cosenza umzog, verabschiedet. Vinzenz schenkte ihm eine Tabakdose mit einem Bild des Gekreuzigten darauf, und Bruder Bernhard erwiderte dies mit einem Vorrat an Schnupftabak. Beide benutzten ihn gemäß ärztlicher Verordnung, denn damals glaubte man, dass dies die Atmung erleichtere.

Vinzenz hatte ihn scherzhaft gefragt, wohin sich ein „alter Dummkopf“ wie er begeben würde; Clausi antwortete ihm, dass er „zu den Großeltern“ ginge<sup>6</sup> und fügte hinzu: „Danach bleiben nicht mehr als ein Monat und drei Tage!“ Am 20. Dezember 1849 verstarb Bruder Bernhard in Paola und wurde neben dem kürzlich entdeckten Grab der Eltern des Gründers des Ordens vom hl. Franz von Paola bestattet – jene, die er „die Großeltern“ genannt hatte. Alle, die das hörten, bemerkten später, dass Vinzenz genau einen Monat und drei Tage nach Bruder Bernhard gestorben war.

Zehn Tage später sprach Vinzenz mit einem Freund darüber und sagte: „Am 20. dieses Monats ist unser P. Bernhard Clausi im Heiligtum von Paola gestorben; mir wurde im Einzelnen bedeutet, dass es dabei etwas Außergewöhnliches gegeben habe. Oret pro nobis – auf dass er für uns bete; in wenigen Wochen sind eine Reihe Diener Gottes aus der Welt geschieden. Bitten wir Gott, dass er uns gegenüber Barmherzigkeit übe.“<sup>7</sup>

Am 14. Januar feierte Vinzenz im kleinen Heiligtum der „Wunderbaren Mutter“ im Kloster SS. Trinità dei Monti der Sacre-Coeur-Schwestern die Messe. Am Ende wollte er Mutter Macrino sehen, eine basilianische Äbtissin, die vor den Verfolgungen in Russland geflohen war, und sagte zu ihr: „Mutter Macrino, dies ist das letzte Mal. Es ist Zeit für die Reise, und keiner kann mir den Weg verstellen.“<sup>8</sup> Dann grüßte er die Schwestern, anschließend auch die Mädchen im Fürsorgeheim am Borgo Sant’Agata.

Am 15. Januar feierte er die Messe im Kloster der Göttlichen Liebe am Esquilino, in dem eine Tochter Jakob Salvatis Schwester war, und von dort ging er zum Kloster Delle Vergini. Zu Mittag war er im Haus Salvatis zusammen mit Franz Vaccari, wo kurz danach Andreas Mogliuzzi zu ihnen stieß. Vinzenz hatte großen Durst und zitterte vor Kälte. Er aß überhaupt nichts. Mogliuzzi fühlte ihm den Puls; er hatte Fieber, war aber ruhig<sup>9</sup>. Sie entschieden, ihn mit der Kutsche wieder nach Hause zu bringen, auch wenn er es nicht wollte. Nachdem er aus der Kutsche ausgestiegen war, sagte Vinzenz mehrere Male zu Salvati: „Gott wird es Ihnen vergelten, Gott wird es Ihnen vergelten, Gott wird es Ihnen vergelten!“<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. Proc. Ord., E. Sanna, 549.

<sup>7</sup> Briefe Pallottis, herausgegeben von J. Hettenkofer, 1650, 380.

<sup>8</sup> Stragiudiziali, Macrino, Oberin der basilianischen Schwestern.

<sup>9</sup> Vgl. ebenda, Magdalena Salvati, 45.

<sup>10</sup> Proc. Ord., A. Mogliuzzi, 1715, und J. Salvati, 577.

## Erkrankt im Bett

Am Morgen des 16. Januar 1850 erhob sich Vinzenz nur mit Mühe; er feierte in der Privatkapelle die Messe und begab sich wieder zu Bett. Er hatte Fieber, Atemnot und einen starken Schmerz in der Seite. Vaccari versuchte sich selbst davon zu überzeugen, dass es sich nur um Müdigkeit handelte; es war jedoch eine Brustfellentzündung.

Die großen Regenfälle des 14. und 15. Januar, die Anstrengungen der Epiphanieoktav, die erlittene Unterkühlung, weil er seinen Mantel einem Armen geschenkt hatte, sowie der Kummer über den Wechsel des Theatinerpaters Ventura, den er sehr geschätzt hatte, wie auch seines Mitarbeiters im Militärhospital Maximilian Staderini auf die Seite der Revolutionäre, hatten ihn ermüdet. Die Medizin dieser Zeit wendete ihre Mittel an. Sie nahmen ihm Blut an den Füßen, an den Armen und an einer Seite ab. Er war darüber zufrieden, denn es schien ihm, er trage wie der hl. Franziskus die Stigmata des Herrn an seinem Körper.

Die kleine Gemeinschaft um ihn kam in Aufregung. Er sah verschiedenste Medikamente ankommen und protestierte, da man zu viel Geld ausgab und dass es sich nicht lohne. Man hatte jedoch gar nichts ausgegeben, denn sein alter Schulkamerad war Apotheker und bat darum, all das schenken zu dürfen, was für die Heilung notwendig sei.

Die letzte Messe hatte er am Morgen des 16. Januar gefeiert, und am 19. Januar bat er darum, dass man ihm am folgenden Tag – einem Sonntag – die Kommunion bringen würde. Er wollte das übliche Fasten – von Mitternacht des vorhergehenden Tages bis zum Augenblick der Kommunion – einhalten, und so musste der Arzt eingreifen um ihn zu zwingen, wenigstens die Medikamente einzunehmen.

Am Sonntag den 20. Januar, damals das Fest des Namens Jesu, erhielt er von Vaccari die letzte Wegzehrung. Der Zelebrant lud ihn ein, den Segen mit dem Ziborium zu empfangen in der Hoffnung, dass er Gott bitten würde, noch einige Jahre bei den Mitgliedern seiner Gesellschaft des Katholischen Apostolates bleiben zu können. Voller Inbrunst sammelte Pallotti all seine Kräfte, um Jesus zu bitten, die Welt zu segnen; dann sah er die Seinen an und bat: „Mein Jesus, einen Segen über die ganze Kongregation, einen Segen der Güte, einen Segen der Weisheit ...“ Seine Stimme verstummte.<sup>11</sup>

Nach dem Dankgebet versuchte Vinzenz, in die Sakristei hinunterzugehen, um das Sakrament der Versöhnung zu spenden. Da ihm dies nicht gestattet wurde, bat er die Priester, an seiner Stelle zu gehen.<sup>12</sup>

Am Abend bat er um die Krankensalbung. Die Bitte überraschte alle, weil es ihm besser ging, doch er bestand darauf. Der Arzt wusste nichts darauf zu sagen; er sah keine Gefahr eines bevorstehenden Todes mehr, sagte jedoch: „Er ist ein Mann Gottes, er wird eine himmlische Erleuchtung haben; kommen wir seiner Bitte nach, da er so sehr danach verlangt!“

Nachdem der Ritus beendet war, baten ihn die Gefährten, sie zu segnen. Er sammelte all seine Kräfte, setzte sich in der Mitte des Bettes auf, hob das Kreuz hoch und erflehte für sie und die ganze Welt den Segen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Er ermahnte sie zur Liebe und zur Nachahmung Jesu Christi durch ein demütiges, gehorsames und opferbereites Leben. Er schloss mit den Worten: „Betet für mich, dass ich gut sterbe und die göttlichen Erbarmungen besingen darf, und das aus reiner Barmherzigkeit Gottes, denn unsere Werke sind nichts.“ Die Gefährten, mit Tränen in den Augen,

---

<sup>11</sup> Ebenda, F. Vaccari, 470.

<sup>12</sup> Ebenda.

küssten ihm die Hände. Dann näherten sich auch alle Anwesenden auf Zehenspitzen und empfahlen ihm, einer nach dem anderen, ihre Familien, so als ob er selbst bereits im Paradies wäre. Und er empfing und grüßte alle mit Güte und Milde, und dieses Mal reichte er ihnen nicht nur das Kreuz zum Kusse dar, sondern auch die Hand. Sie alle verstanden, dass dies der letzte Abschied war. Es fehlten jedoch noch zwei Tage. Den Montag und Dienstag war er tief in sich versunken.

Vom Generalvikar erhielt er die Genehmigung, am 21. Januar, dem Fest der hl. Agnes, nochmals die Eucharistie als Wegzehrung zu empfangen, wie auch am folgenden Tag, Dienstag den 22. Januar. „So halten wir ein Triduum“, sagte er.<sup>13</sup> Er bat um den Päpstlichen Segen für den Augenblick des Todes und die Anwendung der Ablässe, die den Mitgliedern der zahlreichen Bruderschaften, denen er angehörte, gewährt wurden. Der Markgraf De Gregorio und Mogliuzzi brachten ihm mit der Kutsche das heilige Jesuskind von Ara Coeli, und ein Priester segnete ihn lächelnd mit dem Kind<sup>14</sup>. Er stellte die Statuen der Madonna und des hl. Josef in seine Nähe, damit er sie beständig sehen konnte<sup>15</sup>.

Während der Nacht schwitzte er sehr stark, und es ging ihm besser. Der Arzt war darüber erfreut, und in den Seinen kam wieder etwas Hoffnung auf; er aber sagte: „Der Wille Gottes!“<sup>16</sup>

Franz Vaccari teilte dies Elisabetta Sanna mit, doch diese – vom nunmehr nahestehenden Tod Pallottis überzeugt – antwortete ihm: „Lasst Euch nicht irreführen; Vinzenz wird an dieser Krankheit sterben“. Sie war so traurig, das seine Gefährten darüber mit Vinzenz sprachen, der darauf antwortete: „Sagt Elisabetta: Sie möge beten, dass Gottes Wille geschehe, denn ich hoffe, dieses Bett bald zu verlassen.“<sup>17</sup> Vaccari interpretierte diese Worte im von ihm gewünschten Sinn, dass Vinzenz bald geheilt wäre, doch die Frau hatte es gut verstanden und wiederholte seine Ankündigung.

1843 hatte Vinzenz Vaccari einen Block mit Blättern gezeigt und ihm gesagt, dass er diese in seiner letzten Krankheit lesen müsse; er war dann verschiedene Male krank geworden, ohne jedoch jemals um diese Blätter zu bitten. Diesmal hingegen bat er darum<sup>18</sup> und ließ sich mit Blick auf die Madonna und den hl. Josef in deren Nähe nieder<sup>19</sup>.

Vaccari begann, das Schlimmste zu befürchten. Er war sehr eng mit Vinzenz verbunden und daher nun bestürzt, denn wenn dieser stürbe, würde ihm dessen ganzes ungeheure und drückende Erbe zufallen. Die Vereinigung und die Gesellschaft des Katholischen Apostolates, von Pallotti gegründet, waren in der Tat eine sich noch entwickelnde große Neuheit.

Deshalb näherte er sich offenherzig seinem Bett und flüsterte ihm mit Liebe und Erregung zu: „Vater, bittet Gott, dass er Sie heilt!“ Pallotti antwortete nicht, und Vaccari fuhr fort, immer wieder und immer akzentuierter zu wiederholen: „Vater, bittet Gott, dass er Sie heilt, dass er Sie heilt, Sie heilt und bewahrt, solange die Kongregation noch nicht gefestigt ist“, und nach vielen Malen fügte er hinzu: „Denn wenn Sie sterben, ziehe ich mich zurück.“<sup>20</sup>

Vinzenz wendete sich ihm zu und sagte ihm mit Milde: „Ich verdiene es wegen meiner Sünden nicht, in der Kongregation zu sein, aber Ihr werdet sehen: Die Kongregation wird von Gott gesegnet sein und sich entfalten; und dies sage ich Euch nicht, weil ich darin Vertrauen, sondern weil ich Gewissheit darüber habe!“<sup>21</sup>

---

<sup>13</sup> Ebenda.

<sup>14</sup> Vgl. ebenda, F. Vaccari, 333.

<sup>15</sup> Vgl. ebenda, A. Mogliuzzi, 1718.

<sup>16</sup> Vgl. Deposizioni Stragiudiziali, Bericht von F. Vaccari an Fabi Montani.

<sup>17</sup> Proc. Ord., E. Sanna, 558.

<sup>18</sup> Vgl. ebenda, F. Vaccari, 468.

<sup>19</sup> Vgl. ebenda, A. Mogliuzzi, 1718.

<sup>20</sup> Proc. Ord., F. Vaccari, 333.

<sup>21</sup> Ebenda.

## **„Welch ein Fest im Himmel!“**

Am Dienstag, dem 22. Januar, sagte Pallotti zu Vaccari, dass am nächsten Tag das Fest der Vermählung Unserer Lieben Frau mit dem hl. Josef wäre und dass es ein großes Fest im Paradies gäbe. Und er bat ihn, Elisabetta Sanna daran zu erinnern. Elisabetta antwortete Franz Vaccari: „Sagen Sie ihm, dass ich verstanden habe.“<sup>22</sup>

Vaccari, Rektor des Hauses, bestand darauf, dass man Gott bitte, ihn noch für einige Jahre am Leben zu lassen. Gegen 19 Uhr setzte sich Vinzenz im Bett auf und flehte ihn an, ihn gehen zu lassen: „Um Gottes willen, lassen Sie mich gehen, wohin Gott will. Ich kann nicht mehr. Gewähren Sie es mir, gehen zu dürfen.“<sup>23</sup> Zwei Stunden lang fuhr er so fort, zwischen Momenten der Stille und der Erneuerung der Bitte. Nach zwei Stunden insistierte Franz Vaccari nicht mehr. Vinzenz erahnte es und streckte sich wieder im Bett aus. Die Stille Vaccaris deutete er wohl als Zustimmung.

Sie glaubten, dass er ausruhe und gingen alle hinunter, etwas zu essen, außer Ignazio Auconi und Carlo Maria Orlandi. Als sie sich näherten, um ihm Medizin zu geben, bemerkten sie, dass Vinzenz im Sterben lag. Sie riefen sofort den Rektor Vaccari, sprachen die Sterbegebete und gaben ihm abermals die Absolution. Nach einigen Minuten verstarb Vinzenz „... ohne irgend ein Zeichen des nahestehenden Todes zu geben, d.h. ohne Tränen, Krümmung vor Schmerzen, Fixierung der Pupille. Er atmete ruhig.

Es war ca. 21.45 Uhr des 22. Januar 1850, 2 ¼ Stunden, bevor das Fest der Vermählung Unserer Lieben Frau mit dem hl. Josef begann.

---

<sup>22</sup> Ebenda, E. Sanna, 550 und F. Vaccari, 469.

<sup>23</sup> Ebenda, F. Vaccari, 475.

## **Rom verehrt ihn und grüßt ihn zum letzten Mal**

Die Nachricht vom Tod verbreitete sich bereits während der Nacht, und die Leute eilten zur Ponte Sisto herbei. Die Arbeiten in der Kirche von San Salvatore in Onda waren seit kurzem beendet, doch war die Kirche für die Öffentlichkeit noch geschlossen und alles ganz kahl. Der Generalvikar ordnete an, dass der Leichnam Pallottis dort aufgebahrt werden sollte. Am Morgen des 23. Januar wurde er um sechs Uhr dort hingebacht „ohne Trauerschmuck außer zwei einzigen Wachslichtern“. Als die Türen geöffnet wurden, strömte eine große Zahl Menschen in die kleine Kirche hinein.

Es war eine ununterbrochene Prozession an hohen Persönlichkeiten und Leuten aus dem Volk: Kardinäle, Bischöfe, Ordensleute, Weltpriester, Arme, Männer und Frauen aus dem Adel, Handwerker, französische Soldaten, Lehrerinnen und Mädchen aus dem Fürsorgeheim am Borgo Sant'Agata und des Konservatoriums Carolino an der Salita di S. Onofrio<sup>24</sup>.

Drei Tage lang zogen die Römer an seinem Leichnam vorbei: „Die an die Kirche angrenzenden Straßen waren vom Volk überfüllt, das betäubt den so großen Verlust beklagte und an die Herzensmilde, das beispielhafte Leben, die werktätige Liebe des evangelischen Dienstes und die anderen heroischen Tugenden erinnerte, die der Diener Gottes ausgeübt hatte“<sup>25</sup>.

---

Er war ein *Prophet*, ein *Apostel* und ein *Heiliger*; ein *Prophet*, weil er der Kirche den Weg gezeigt hatte, auf dem Gott alle Getauften, insbesondere die Laien hatte führen wollen, um sie zu verwandeln in Apostel Jesu.

er war ein *Prophet*, weil er gewollt hatte, dass der Weltklerus, die Ordensgeistlichen und die Laien im Apostolat zusammenarbeiten im Namen der Liebe und dass die verschiedenen christlichen Kirchen Einheit statt Trennung praktizieren.

Er war ein *Apostel*, der sich intensiv aus barmherzigem Herzen den Armen und Leidenden in seinem priesterlichen Dienst widmete.

Schließlich war er wirklich ein großer *Heiliger* lebendigen Glaubens und brennender Liebe.

---

---

<sup>24</sup> Vgl. Stragiudiziali, Tod und Beisetzung des Dieners Gottes; Bericht von P. Francesco Maria Vaccari an Mons. Fabio Montani für die Zeitung [Giornale di Roma], 24. Januar 1850, 193-200.

<sup>25</sup> Proc. Ord., F. Vaccari, 477.

Die Beisetzung des Leichnams fand auf Anweisung des Kardinalvikars am Abend des 25. Januar statt. Man verabschiedete die große Schar Menschen und schloss die Kirche. Um Mitternacht sprach Vaccari in Anwesenheit von Mons. Anivitti und von Mons. Angelini, Vertretern des Vikariats, und vieler anderer Persönlichkeiten die letzte Absolution. Der Leib – er war noch biegsam „... für jede Bewegung und schien nicht tot zu sein, sondern in einen sehr tiefen Schlaf versunken“ – wurde mit violetten Priestergewändern, Strümpfen, Schuhen, Birett und einem Gesichtsschleier bekleidet und in einen Holzsarg gelegt, der mit dem Siegel des Vikariats versehen wurde; dieser kam in einen ebenfalls versiegelten Sarg aus Zink, der wiederum in einen Sarg aus Zypressenholz. Die ausgegrabene Grabnische im Fußboden links unter dem dritten Bogen, vom Eingang der Kirche aus gesehen, wurde gesegnet und der Leichnam dort beigesetzt<sup>26</sup>. Die Ehrfurchtsbezeugungen für den Verstorbenen dauerten in den folgenden Tagen weiter an.

Am 25. März veröffentlichte die römische Zeitschrift *L'Album* einen Gedenkartikel mit einem Porträt Pallottis, verfasst von Salvatore Proia, seinem Schulkamerad.<sup>27</sup> Dann kam der Journalist Fabio Montani im *Giornale di Roma* auf Pallotti zu sprechen und fasste die letzte Lebenswoche Pallottis nach einer von Vaccari vorbereiteten Aufzeichnung zusammen.<sup>28</sup>

Als der Philosoph Anton Rosmini von Gaeta, wohin er Pius IX. bei dessen Flucht aus Rom gefolgt war, nach Stresa zurückgekehrt und über den Tod Pallottis unterrichtet worden war, kommentierte er ihn folgendermaßen: „Für Rom war der Verlust des frommen Abate Pallotti gewiss schwer ... Ich selbst habe mich mit meinen geistlichen Fragen an ihn gewandt und ausgezeichnete Ratschläge erhalten. Es sind seltene Menschen, die allein der Herr mit seiner Gnade bildet und zum Wohle vieler als Geschenk auf die Erde sendet.“<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> Ebenda, 478.

<sup>27</sup> Die Zeitschrift wird im Pallotti-Institut aufbewahrt.

<sup>28</sup> Vgl. Stragiudiziali, Tod und Beisetzung des Dieners Gottes ...

<sup>29</sup> Vollständige Briefe [Epistolario completo di Antonio Rosmini, prete rovertano], Verlag Giovanni Pane, Casale Monferato, Bd. X, Brief Nr. 6551, 767; vgl. auch: J. Kupka SAC, „S. V. Pallotti e Antonio Rosmini Serbati“, in: *Apostolato Universale* 7/2002, 8-11.

## Die Verherrlichung

Elisabetta Sanna hatte zwei Visionen. Am Abend des 22. Januar weinte sie gerade über den kurz bevorstehenden Tod Vinzenz Pallottis, als sie sah, wie sich das Kreuz ihres Zimmers völlig aufhellte und wie Vinzenz, erleuchtet vom Licht, das die Wunden Jesu ausstrahlten, zum Herrn hinaufstieg und dort von ihm umarmt wurde. Kurz darauf schlug die Uhr von Sankt Peter 22 Uhr. Einige Tage später sah Elisabetta ihn zusammen mit Pater Bernhard Clausi, beide hell strahlend, und Pater Bernhard sagte zu ihr: „Elisabetta, willst Du nicht glauben, dass Vinzenz ein Heiliger ist?“ Sie antwortete: „Seit ich ihn kenne, habe ich ihn für einen solchen gehalten!“<sup>30</sup>

Der Ruf der Heiligkeit Vinzenz Pallottis wuchs ständig an. Die Schlange der Gläubigen drängte sich an seinem Grab. Die Grafen Latini Maciotti aus Velletri hielten das Zimmer in Ehren, in dem sie Pallotti bei seinen Aufenthalten untergebracht hatten. Ebenso machten es Josef Alberti in Ariccia und Anton Violante in Colonna<sup>31</sup>. Auch die Miniminen des hl. Francesco di Paola ai monti und die Kamaldulenser von Monte Corona in Frascati zeigten mit Hingabe das Zimmer, das Vinzenz bewohnt hatte, wenn er sich zu ihnen begab<sup>32</sup>. Viele Menschen erlebten seine Fürsprache und schrieben ihm nicht nur materielle und geistliche Gnaden, sondern auch wundersame Heilungen zu.

Am 24. Januar 1932 verlas Seine Exzellenz Mons. Carinci, Sekretär der Ritenkongregation, im Konsistorialsaal des Vatikanpalastes vor Pius XI. den Erlass über die Größe der Tugenden Vinzenz Pallottis. Als Antwort auf die Ehrerbietung des damaligen Generalrektors P. Giacinto Cardi stellte der Papst Pallotti als „Modell priesterlicher Heiligkeit für die Diözese Roms ... und als klugen und wertvollen Vorläufer und Mitarbeiter der Katholischen Aktion“ vor<sup>33</sup>.

Am 22. Januar 1950 eröffnete Pius XII. hundert Jahre nach dem Tod die Reihe großer Feierlichkeiten des Heiligen Jahres ausgerechnet mit der Erhebung Vinzenz Pallottis, römischer Priester und Gründer der Vereinigung des Katholischen Apostolates, zur Ehre der Altäre, und am 20. Januar 1963, also vor fünfzig Jahren, sprach ihn der selige Papst Johannes XXIII. heilig. Am 24. Februar 1963 wollte er selbst ihn im Römischen Seminar, in dem Pallotti geistlicher Begleiter gewesen war, als Heiligen präsentieren und am 5. April des gleichen Jahres erwählte er ihn auf die Bitte des Kardinals Pietro Agagianian, Präfekt der Glaubenskongregation, zum Hauptpatron der Päpstlichen Missionsvereinigung der Priester und Ordensleute.

Die Karmelitin Schwester Johanna Theresa Tingani, eine „mit Tugenden und außergewöhnlichen Gaben begnadete“ Frau, sagte über Vinzenz Pallotti, Jesus habe ihr in einer Vision über diesen gesagt: „Er schwebte über allen Graden der Liebe, er hat die Grenze jenes **Nichts** berührt, das er so gut beschrieben hat, das Ende des **Nichts** und die Grenze des **Alles**. Er ist also von **seinem Nichts** zu **meinem Alles** hinübergegangen ... Alles Gute, das er tun konnte, hat er getan, und jenes, was er zu tun wünschte und wofür er keine Zeit gehabt hat, hat er getan! ... Andere werden es beenden...“<sup>34</sup>

Die Bulle der Seligsprechung und Heiligsprechung von Pius XII. beziehungsweise Johannes XXIII. bezeichnet ihn als „Romani cleri decus et ornamentum – Glanz und Ruhm der römischen Geistlichkeit“.

<sup>30</sup> Vgl. Proc. Ord., E. Sanna, 559-560; vgl. auch ebenda, F. Vaccari, 488.

<sup>31</sup> Vgl. ebenda, F. Vaccari, 487.

<sup>32</sup> Vgl. ebenda, 487-488.

<sup>33</sup> Zitiert nach: S. Vincenzo Pallotti, profeta della spiritualità di comunione, hrsg. von F. Todisco SAC, Verlag Città Nuova, Rom, 2004, 751-752.

<sup>34</sup> Summarium in Positio 1897-1902-1910, 465.

## Schluß

Pallottitext „Sucht Gott...“

- Tod            Du hast noch eine Aufgabe.  
                 Du hast noch ein Bild zu malen.  
                 Du hast der Welt noch deine Botschaft zu sagen.
- Maler           Aber wie? Wie soll ich dieses Bild malen?
- Tod            Hast du nicht selbst gesagt, Portraits nur von Menschen machen zu können,  
                 an denen dir etwas Sehenswertes aufgefallen ist?
- Maler           Schon, aber...
- Tod            Dann bringe ins Bild, was dich berührt, was du in dir fühlst.  
                 Finde das Innere, das Menschliche, das Maß aller Dinge.  
                 Mal den Menschen, den Heiligen, den Liebenden, so wie du ihn träumst!
- Leb wohl, ich muss gehe.  
                 Aber wir werden uns wiedersehen, wir werden uns alle wiedersehen!